

Integrative Lernförderung - ganzheitlich und systemisch

- ▶ Schöppingen, 24. März 2009
- ▶ Dr. Jochen Klein

Ausgang aus systemischer Sicht

Es gibt (zu) viele Kinder, bei denen eine (zu) große Diskrepanz vorliegt zwischen INDIVIDUELLEM Entwicklungs- und Lernstand und „üblichen“ pädagogischen Möglichkeiten von KLASSEN-Unterricht

Lösungsorientierte Grundhaltung

Wer das Problem hat, hat auch die Lösung
- und das gilt auch für ganze Systeme

Ressourcenorientierung ist wichtiger als Ursachenforschung und Schuldzuweisung

- Welche Kompetenzen und Kräfte gibt es bei ALLEN Beteiligten?
- Welche Grenzen & Belastungen bei ALLEN sind zu berücksichtigen, damit es eine Lösung gibt?

Welche konstruktiven Antworten gibt es für die beschriebene Ausgangssituation aus Sicht des Ansatzes der „Integrativen Lernförderung“?

Was heißt „Integrative Lernförderung“ aus systemischer Sicht?

1. Ganzheitlicher Blick auf das Kind
2. Das Kind in seiner Familie
3. Kind & Familie im Lernumfeld Schule
4. Kind & Familie & Schule im Netzwerk

1. Der ganzheitliche Blick beim KIND

Schriftspracherwerbsmodell

- ▶ Diagnostik zur Förderung fragt nach den Kompetenzen und Grenzen in allen Bereichen
- ▶ Förderung berücksichtigt alle Bereiche

FAZIT: Ggfs. benötigt ein Kind „mehr als pädagogische Angebote“

2. Systemische Entwicklung in der FAMILIE

- ▶ Wahrnehmung, Bewegung, Sprache des KINDES entwickeln sich in Auseinandersetzung mit Angeboten & Herausforderungen aus dem ELTERLICHEN, FAMILIÄREN & materiellen UMFELD
 - ELTERN wirken auf die Entwicklung des Kindes ein – unterstützend & beeinträchtigend
 - KINDER wirken auf die Eltern, stellen diese vor Herausforderungen
 - ELTERN reagieren auf ihr Kind – sie haben umzugehen mit dessen Aktivitäten, Stimmungen, Krankheiten u.v.a.

Probleme in der KINDlichen Entwicklung & Lernen sind im familiären Kontext zu sehen und dementsprechend sind die Lösungen zu suchen

3. Kind, Familie und Schule – ein „spannendes“ System

Einige Aspekte der SCHUL-Pflicht

- Abschied von der KINDheit
- Mit jedem Kind kommt eine ganze FAMILIE

- Unterste Stufe von BÜROKRATIE <-> Eigenständigkeit
- Traditioneller (?) gesellschaftlicher Auftrag:
Selektierung und Positionierung <-> Förderung

„Kann man Lernen lehren?“

4. Kooperations-Netz für ALLE

▶ Paradigmenwechsel

- „Ehrentitel Förderschule“
- Das gesetzlich festgeschriebene Recht auf Bildung und auf individuelle Förderung praktizieren
- Alle Kräfte für jedes KIND gewinnen: Wie kann DIESEM Kind zu Lernfortschritten verholfen werden?
- Wer alles kann dazu beitragen (Kind, Familie, Schule, außerschulische Kräfte)?

▶ SCHULE als „Kraftwerk“ für KIND & FAMILIE & LEHRKRÄFTE

- Freunde, Hobbies, Vereine
- Ressourcen „der Gemeinde“
- Interdisziplinäre therapeutische Unterstützer

⇒KOMPLIMENT an das lokale Kooperationsmodell